



THE TURBULENT EPOCH

New materials from the Late Roman Period
and
the Migration Period

II



Miroslaw Rudnicki

Bemerkungen zur Entwicklung von Armbrustsprossenfibeln aus dem Territorium der Olsztyn-Gruppe. Erste Feststellungen

Die Olsztyn-Gruppe (*masurgermanische Kultur*) entwickelte sich in der Phase E (ca. 450/475-650/675) im mittleren und westlichen Teil Masurens (Abb. 1; Åberg 1919, S. 70; Okulicz 1973, S. 482; Kowalski 2000, S. 206-207). Zu den frühesten Funden gehört das Inventar eines Grabes 14 aus Kosewo/Kosswen, Kr. Mrągowo/Sensburg, das u.a. einen konischen Glasbecher des Snartemo-Typs enthielt (Nowakowski 2000a, S. 171; 2000b, S. 16). Das Ende der Olsztyn-Gruppe wird durch eine Degeneration der Leitformen bestimmt, die Miniaturisierung der in Gräbern gefundenen Gegenstände (Engel 1939, S. 47-51), und später durch das Verschwinden eines nachweisbaren Grabritus gegen Ende des 7. Jahrhunderts (Okulicz 1988, S. 109) jedoch gibt es auch einige Materialien, die ins 8. Jahrhundert datiert werden (Nowakowski 2004, S. 414).

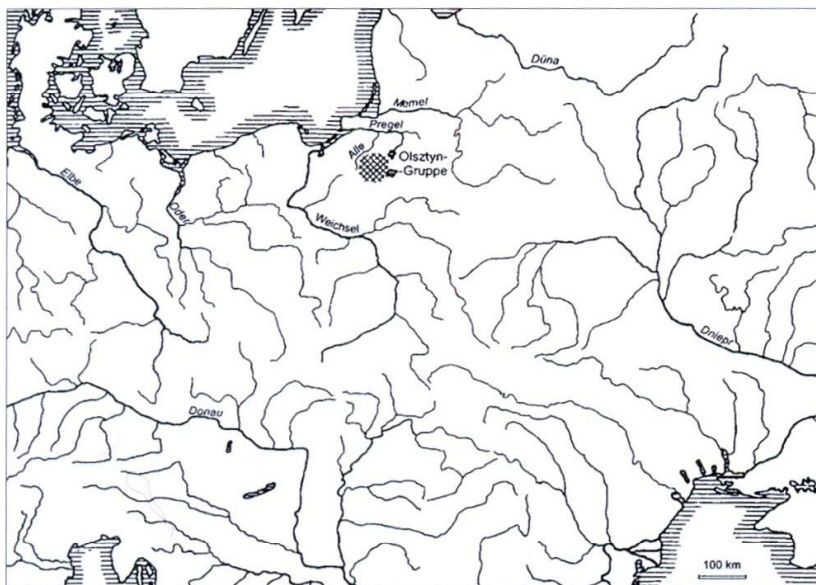


Abb. 1. Gebiet der Olsztyn-Gruppe in der späten Völkerwanderungszeit (nach Nowakowski 2000a).

Armbrustsprossenfibeln gehören zu den Fibelformen, die in der späten Völkerwanderungszeit entlang der Südostküste der Ostsee verbreitet sind. Es kommen verschiedene Formen vor, beginnend von der Weichselmündung im Westen und entlang der südöstlichen Ostseeküste (Åberg 1919, S. 168-175; Šturms 1950, Abb. 1: 20). Das Territorium der Olsztyn-Gruppe stellt eines der Ballungsgebiete dieser Fibelformen dar. Weitere solche Ansammlungen lassen sich in der Elbląg-Gruppe und der Dollkeim/Kovrovo-Kultur beobachten (Åberg 1919, S. 129-130). Armbrustsprossenfibeln wurden auch zahlreich in den ostbaltischen Kulturgruppen entdeckt (Bliujienė 1999, S. 93-97; Tautavičius 1996, S. 213-215).

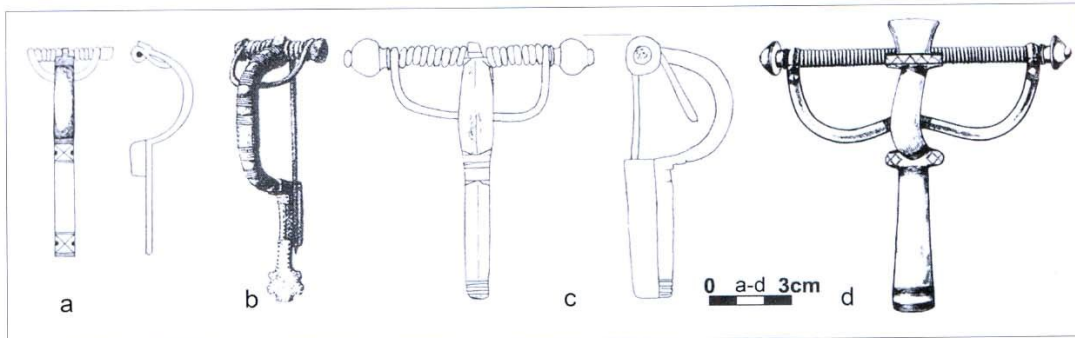


Abb. 2. A: ehem. Grebieten (nach Åberg 1919, Abb. 173: 122); B: ehem. Greibau (nach Gaerte 1929, S. 273 Abb. 214: g, 273); C: Dörby (nach Bitner-Wróblewska 2001, Taf. XXXIII: 5); D: Vilųų Kampo (nach Tautavičius 1996, S. 194 Abb. 81: 1).

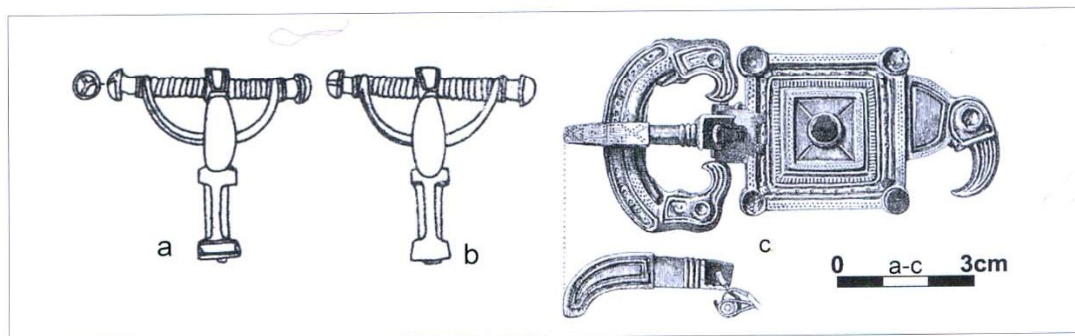


Abb. 3. Kosewo/Kossewen, Kr. Mrągowo/Sensburg, Grab 368 (a, b: nach Kulakov 1989, S. 236 Abb. 20: 3; c: nach Åberg 1919, Abb. 169: 116).

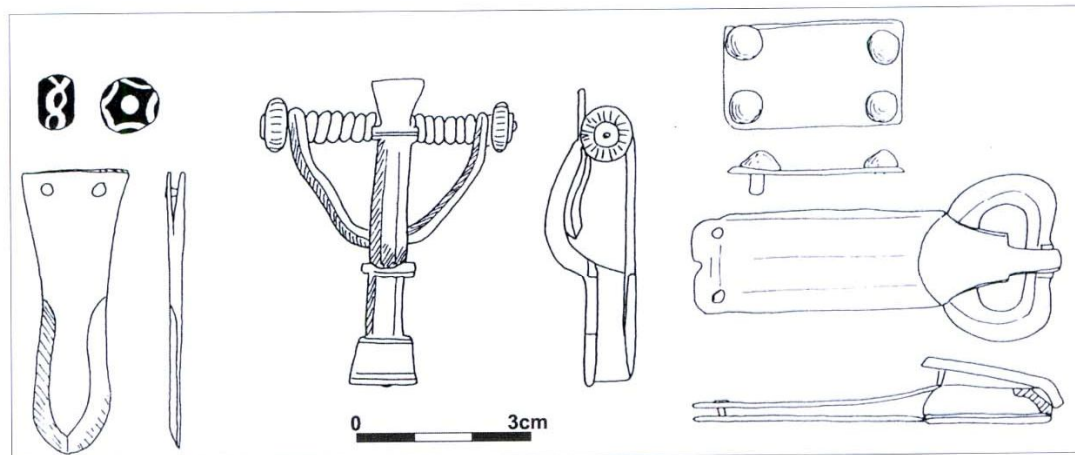


Abb. 4. Tumiany/Daumen, Grab 117 (nach Jakobson, im Druck).

Den Funden von Armbrustsprossenfibeln aus Masuren haben Archäologen schon seit fast einhundert Jahren viel Aufmerksamkeit gewidmet. Mit diesem Thema beschäftigten sich u.a. N. Åberg, W. Gaerte und E. Šturms.

N. Åberg zufolge stammt diese Fibelform von Schlusskreuzfibeln und von den Armbrustfibeln des Typs Schönwarling/Skowarcz mit Kreuzmetopen am Fuß (Abb. 2: a) ab. Er hat auch den Einfluss von frühen Sternfußfibeln in Betracht genommen (Abb. 2: b; Åberg 1919, S. 121-123). Heute wird angenommen, daß die Schlusskreuzfibeln wahrscheinlich von Exemplaren des Typs Dollkeim/Kovrovo abstammen (Abb. 2: c; Bitner-Wróblewska 2001, S. 45-46).

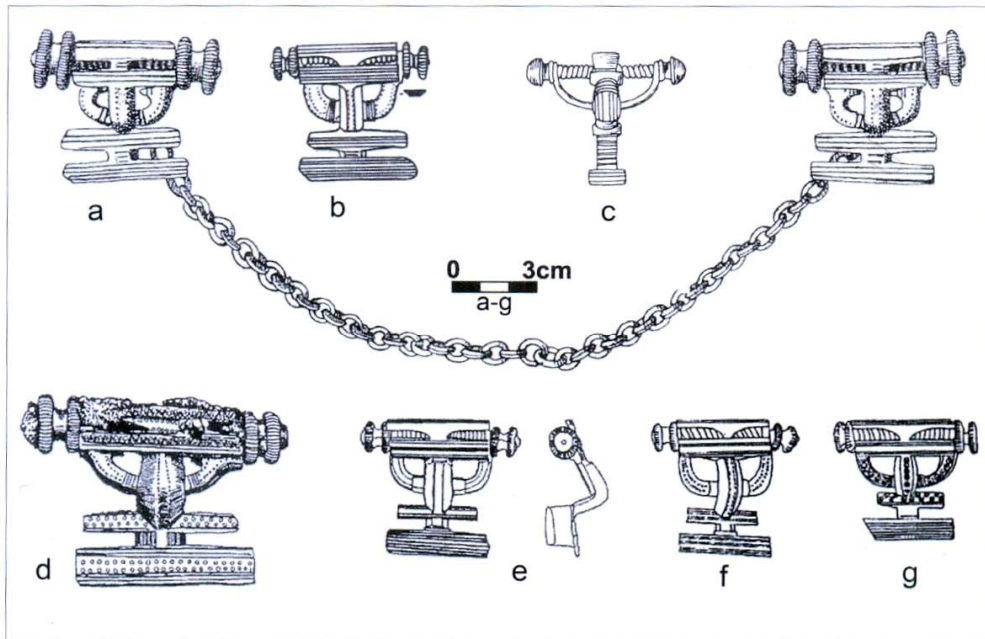


Abb. 5. Armbrustsprossenfibeln aus dem Territorium der Dolkeim/Kovrovo Kultur. a: ehem. Kritigehnen (nach Gaerte 1929, S. 279 Abb. 215: e); b: Suvorovo/Zophen, Grab 362a (nach Kulakov 1990, Taf. XVIII: 12). Sudauen-Kultur. c: Krzywólka (nach Bitner-Wróblewska 2004, Abb. 5: 36). Elbląg-Gruppe. d: Nowinka/Neuensdorf; e: Łęczce/Lenzen-Silberberg; f-g: Elbląg-Żytno/Elbing-Benkenstein (nach Jagodziński 1997, Taf. IX: 6, VIII: 3, XI: 4, XI: 7).

Gemäß der These von E. Šturms sollten Armbrustsprossenfibeln auf dem Gebiet der Olsztyn-Gruppe nur in Männergräbern vorkommen, während fremde Bügelfibeln nur in Frauengräbern auftreten (Šturms 1950, S. 21-22). Diese Annahme wurde aber nicht durch anthropologische Analysen bestätigt. Aus dem Gebiet der benachbarten Elbląg-Gruppe sind auch zahlreiche Frauengräber mit Armbrustsprossenfibeln bekannt¹.

Die in den letzten Jahren angewachsene Zahl zugänglicher Materialien ermöglicht eine erste Analyse der masurischen Armbrustsprossenfibeln. Eine wesentliche Rolle bei den Forschungen stellen Archivalien dar, da ein großer Teil der entdeckten Funde während des Zweiten Weltkriegs verloren ging.

Fast alle Schlusskreuzfibeln, die auf dem Gebiet der Olsztyn-Gruppe gefunden wurden, stammen aus deren Ostteil. Die frühen Exemplare, die in die Stufe E₁ zu datieren sind, treten auf Gräberfeldern auf, die schon in der römischen Kaiserzeit belegt worden sind und auch Gräber der kaiserzeitlichen Bogaczewo-Kultur umfassten, wie zum Beispiel in Koszewen/Kosewo, Kr. Sensburg/Mragowo, Grab 2 (Jakobson, Nachlass). Diese Exemplare haben einen langen, schlanken Bügel und oft eine Kreuzmetope am Fußende. Ihr Auftreten in Masuren lässt sich wahrscheinlich als Folge der Kontakte mit dem Samland deuten (Åberg 1919, S. 121-123). Diese Fibeln bestimmen gleichzeitig den frühesten Zeithorizont der Olsztyn-Gruppe (Okulicz 1988, S. 108; Bitner-Wróblewska 2007, S. 224-227). Einzelne Exemplare der Schlusskreuzfibeln treten auch im Gebiet der Sudauen-Kultur auf (Bitner-Wróblewska 1998, S. 306), z. B. in Bród Nowy, Kr. Suwałki, Grabhügel 4 (Żuberek 2003, S. 74). Sowohl Schlusskreuzfibeln als auch Armbrustsprossenfibeln waren meistens aus Bronze hergestellt. Selten kann man silberne Exemplare antreffen.

¹ Mündliche Auskunft von Prof. Dr. J. Okulicz.

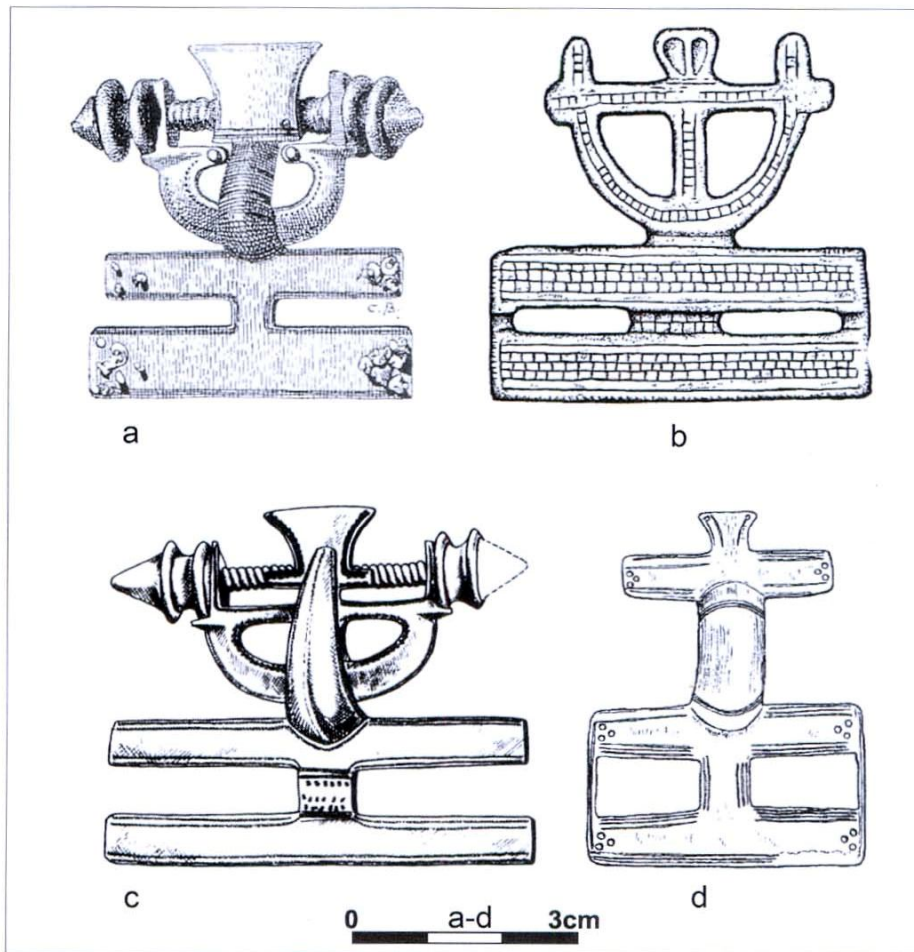


Abb. 6. Spätste Formen der Fibeln mit Fußsprossen. a: ehem. Weszeiten (nach Gaerte 1929, S. 274 Abb. 215: g); b: Palanga, Grab 59 (nach Bliujienė 1999, S. 94 Abb. 23: 1, S. 96 Abb. 26: 3); c: Požere, Grab 121 (nach Tautavičius 1996, Abb. 100: 215); d: Kašučiai (nach Bliujienė 1999, S. 94 Abb. 23: 1, S. 96 Abb. 26: 3).

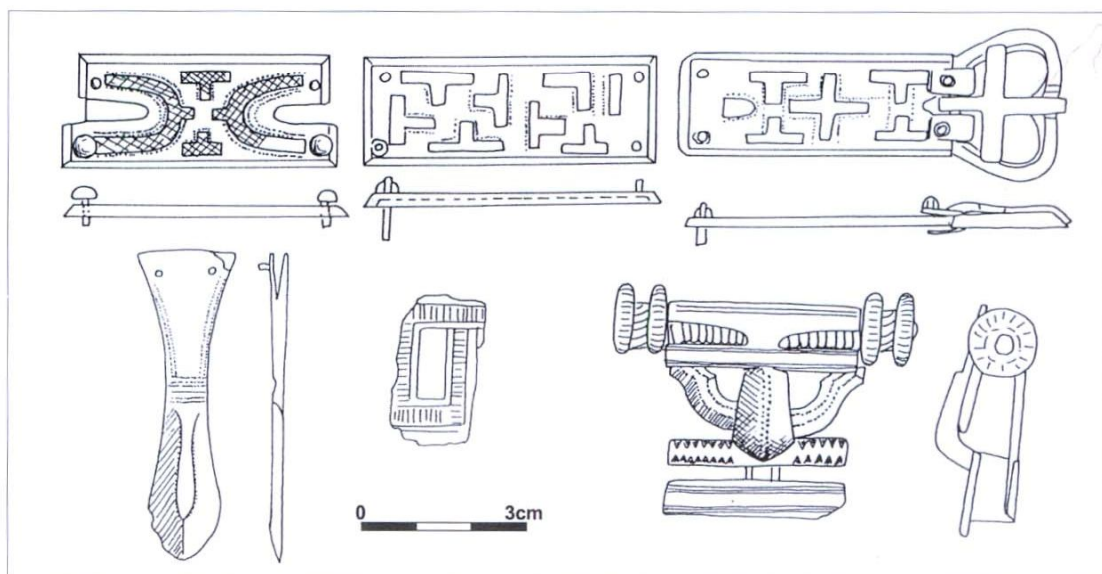


Abb. 7. Tumiany/Daumen, Grab 80 (nach Jakobson, im Druck).

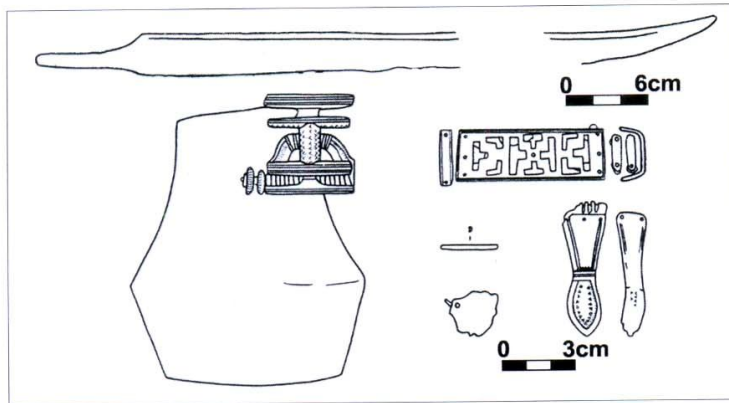


Abb. 8. Suvorovo/Zohpen, Grab 392 (nach Kulakov 1990, Taf. XIX: 7).

Für die späteren Exemplare sind ein kurzer, dicker Bügel, eine größere Metope am Kopf und ein massiver Fuß mit einer Metope, in der Regel schon ohne Kreuzmotiv, charakteristisch. Man kann annehmen, daß die Exemplare mit Kreuzmetope spätestens in den Anfang der Stufe E_2 zu datieren sind. In dieser Stufe verschwinden auch andere Varianten der besprochenen Fibeln. Bei den spätesten Schlusskreuzfibeln kann man oft noch zwei Metopen am Bügel beobachten. Zwei solche Fibeln stammen aus dem Grab 368 von Kossewen (Abb. 3), zusammen mit einer importierten gepidischen Adlerschnalle (Åberg 1919, S. 116; Gaerte 1929, S. 285-286; Kulakov 1989, S. 236, Abb. 20: 3). Dieses Grab wird in einen frühen Abschnitt der Stufe E_2 datiert (Kowalski 2000, S. 222).

In der Stufe E_2 entwickelten sich aus diesen Fibeln die frühesten Armbrustsprossenfibeln. In dieser Evolution lassen sich zwei Tendenzen beobachten. Ein großer Teil der Exemplare hat eine Metope am Kopf statt am Bügel, der Fuß der Fibeln ist trapezförmig. Diese Fibelform entwickelte sich parallel mit den Armbrustsprossenfibeln. Sie erscheinen in Gräbern, der Stufe E. Die anderen Exemplare sind nur mit einer trapezförmigen Metope am Kopf und zwei Sprossen am Fuß versehen. Solche Fibelformen sind besonders im litauischen Gebiet populär. Die einzelnen Stücke unterscheiden sich voneinander durch die Bügelform, die von einer Halbkreisform zu einer Knieform entwickelt. Der Gestalt der Sehne ist auch unterschiedlich.

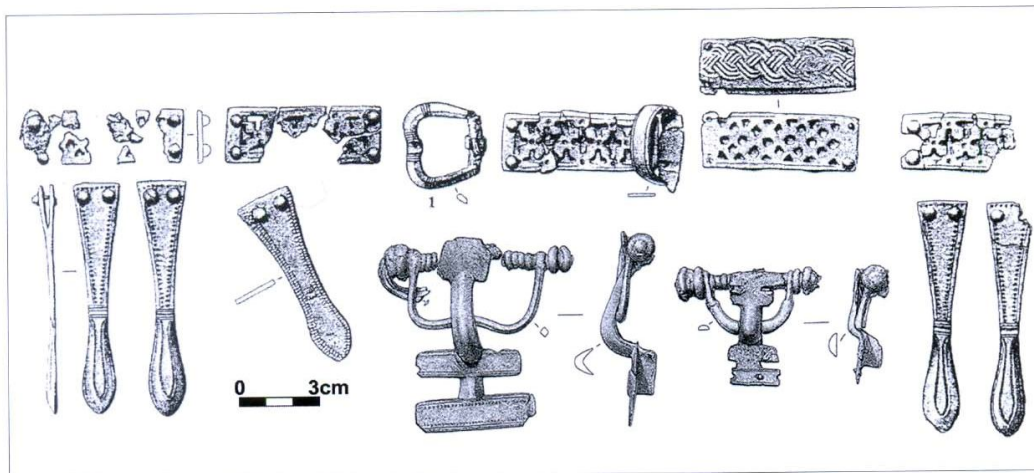


Abb. 9. Lazdininkiai, raj. Kretinga, Grab 73 (Teilinventar – nach Bliujienė, Butkus 2002, S. 89 Abb. 4, 93 Abb. 8).

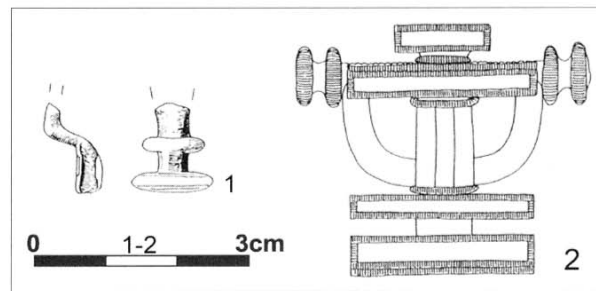


Abb. 10. Funde von Armbrustsprossenfibeln westlich der Weichsel. 1: Seetz, Kr. Perleberg (nach Voß 1991, S. 296 Abb. 1: a); 2: Prützke, Kr. Brandenburg-Land (nach Unverzagt 1960, S. 146 Abb. 1: c).

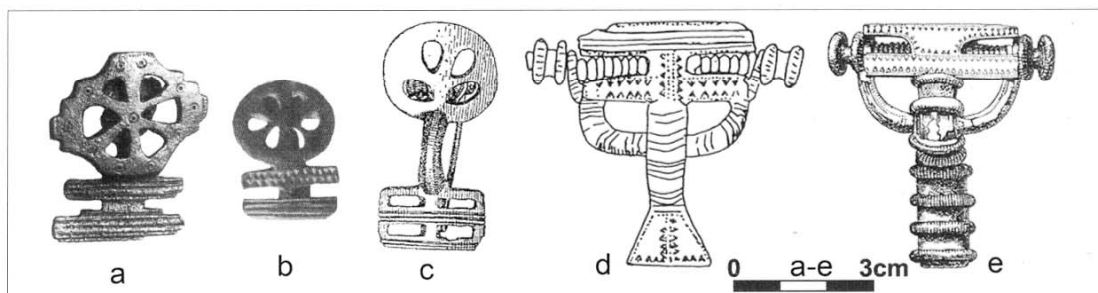


Abb. 11. a: Tumiany/Daumen (nach Kaczyński u.a. 1987, S. 143 Abb. 558); b: Leleszki/Lehlesken, Grab 12 (nach Grenz, Nachlass); c: Kielary/Kellaren, Grab XXIX (nach Hollack, Bezenberger 1900, S. 195 Abb. 76); d: Tumiany/Daumen, Grab 85 (nach Jakobson, im Druck); e: Tumiany/Daumen, Grab 108 (nach Gaerte 1929, S. 269 Abb. 210: c).

Östlich der Memel ist noch eine Entwicklungsrichtung zu beobachten. Einige Fibeln haben keine Metope am Fußende (Abb. 2: d). Wahrscheinlich stammen sie direkt von örtlichen Exemplaren des Typs Dolkeim/Kovrovo ab, die als „lituanische Variante des Dolkeim/Kovrovo Typs“ bezeichnet wurden (Bitner-Wróblewska 2001, S. 48-51).

Die frühesten Armbrustsprossenfibeln aus dem Gebiet der Olsztyn-Gruppe waren normalerweise mit den für die Stufe E_{2b} typischen Funden vergesellschaftet (Kowalski 1991, S. 72; 2000, S. 223). Man fand sie u.a. in den Gräberfeldern Daumen/Tumiany (Heydeck 1895, S. 44-67), Kellaren/

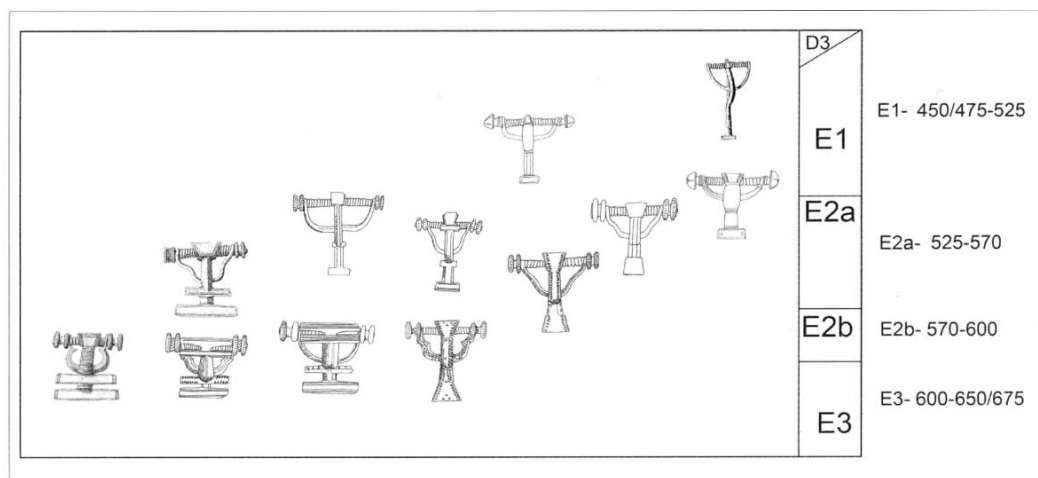


Abb. 12. Chronologie der masurischen Armbrustfibel (Gruppe I-IV).

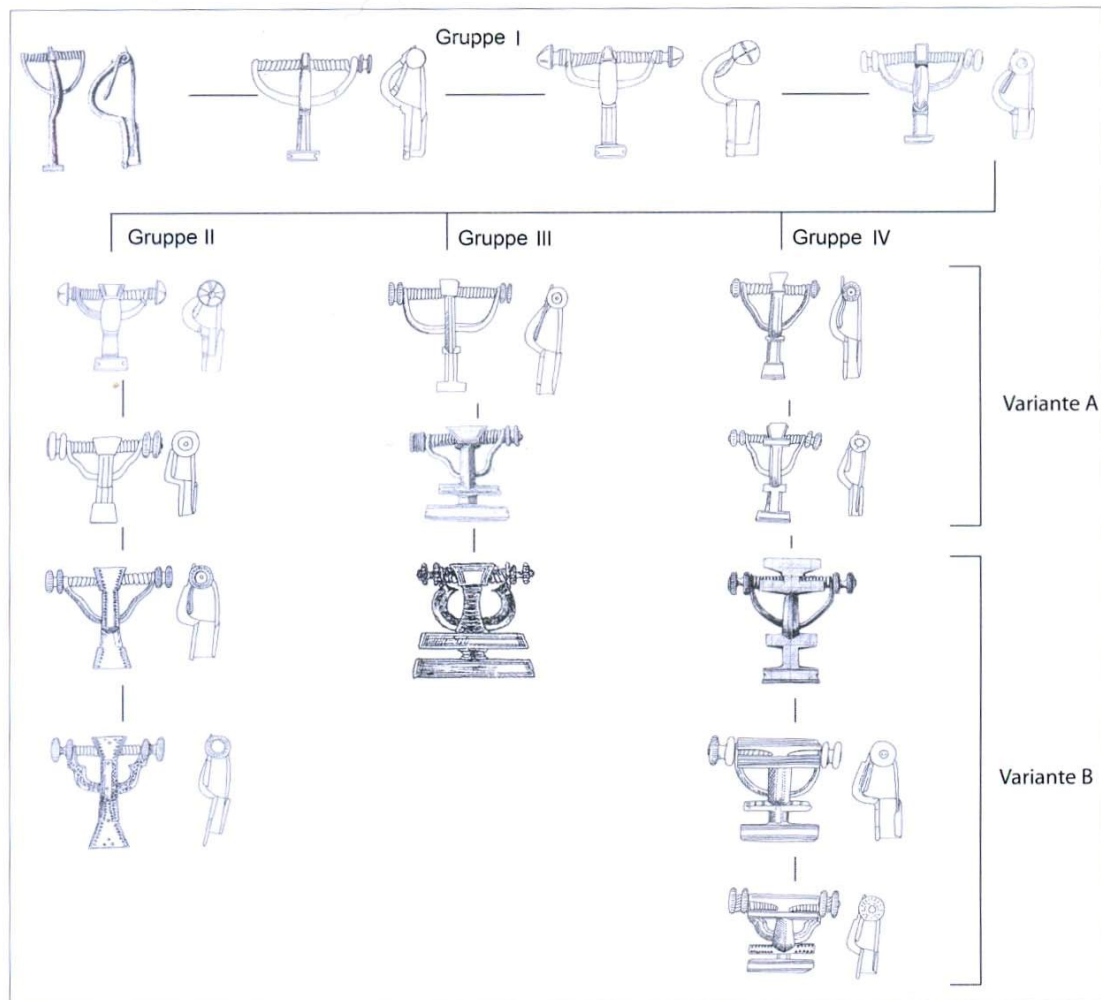
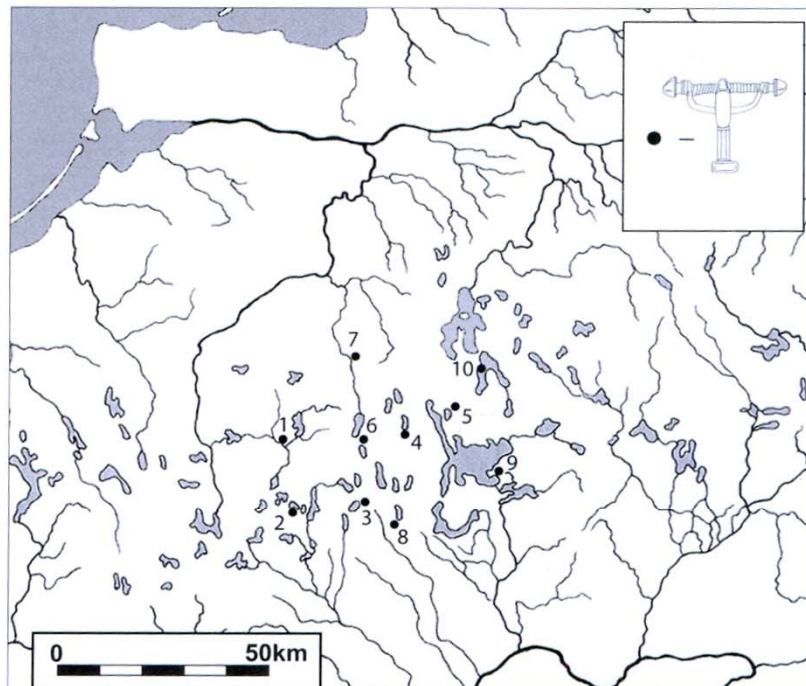


Abb. 13. Entwicklungsschema der masurischen Schlusskreuzfibeln.

Kielary (Hollack, Bezenberger 1900, S. 168-186), Allenstein/Olsztyn u. Kossewen/Kosewo, Kr. Sensburg (Weigel 1891, S. 26). Als Entwicklungsbeginn der Armbrustsprossenfibeln setzte man das Ende des 6. Jh. und bis ins 7. Jh. hinein fest (Åberg 1919, S. 126; Godłowski 1981, S. 113-114). Es scheint jedoch, daß dieser Verlauf früher stattgefunden hat. Die ältesten, schlanken Armbrustsprossen können schon in die Stufe E_{2a} datiert werden.

Im Grab 41 in Daumen wurde eine frühe Armbrustsprossenfibel zusammen mit einer Schnalle mit halbovaler Riemenkappe und massivem Kreuzdorn, lanzettenförmigen Riemenzungen und einem zwei der Nietsporen gefunden (Heydeck 1895, S. 50). Weitere ähnliche Fibeln stammen aus Gräbern der Olsztyn-Gruppe; in Grab 142 in Daumen kam ein Exemplar der beschriebenen Form mit einer Schnalle mit Kreuzdorn und dreieckiger Riemenkappe vor, in Grab 117 ist er mit einer Schilddornschnalle mit viereckigen Riemenkappe vergesellschaftet (Heydeck 1895, S. 61-64; Jakobson, im Druck).

Im späteren Abschnitt der Stufe E_2 erscheint eine neue Variante der Armbrustsprossenfibeln (Kowalski 2000, S. 223). Es sind breite Exemplare mit längeren Sprossen, die fast so lang wie die Spiralenachse der Fibel sind. Sie kommen zahlreich in Gräberfeldern der Olsztyn-Gruppe vor: in Daumen (Heydeck 1895), Kellaren (Hollack, Bezenberger 1900), Kossewen, Scheufelsdorf/Tylkowo (Nowakowski 1998, Taf. 1: 18; Bujack 1884, S. 147), Lehlesken/Leleszki und Wapplitz/Waplewo,



Karte 1. Verbreitung der Schlusskreuzfibeln im Gebiet der Olsztyn-Gruppe. 1: Tumiany, pow. Olsztyn (Daumen, Kr. Allenstein); 2: Leleszki, pow. Szczytno (Lehlesken, Kr. Ortelsburg); 3: Miętkie, pow. Szczytno (Mingfen, Kr. Ortelsburg); 4: Kosewo, pow. Mrągowo (Kosewen, Kr. Sensburg); 5: Bartlikowo, pow. Giżycko (Bartlickhof, Kr. Lötzen); 6: Dłużec, pow. Mrągowo (Langendorf, Kr. Sensburg); 7: Reszel, pow. Reszel (Rössel, Kr. Rössel); 8: Spychówko, pow. Szczytno (Klein Puppen, Kr. Ortelsburg); 9: Zdory, pow. Pisz (Sdorren, Kr. Joanisburg); 10: Bogaczewo-Kula, pow. Giżycko (Kullabrücke, Kr. Lötzen).

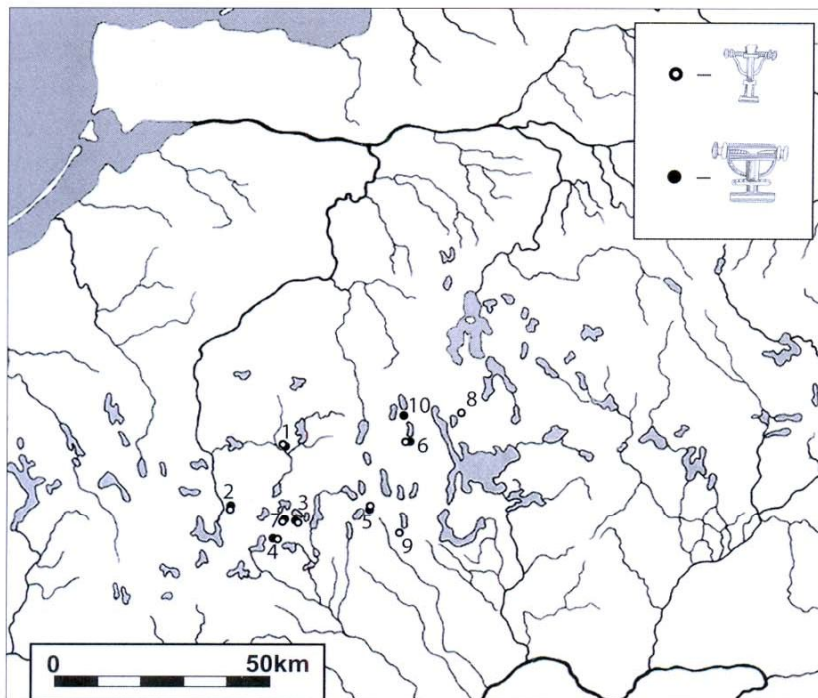
Kr. Ortelsburg/Szczytno, (Jakobson, im Druck; Voigtmann, Kartei). Die breiten Armbrustsprossenfibeln der späteren Variante sind oft mit einem Stempelornament und mit einem silbernen Pressblech verziert. Manche Exemplare besitzen auch eine flache, verzierte Pseudosehne².

Diese Fibeln entwickeln sich bis zum Ausklang der Olsztyn-Gruppe im 7. Jh. (Kowalski 1991, S. 72; 2000, S. 223-224). Es lässt sich nicht eindeutig feststellen, ob späte Armbrustsprossenfibeln nach dem Verschwinden der Olsztyn-Gruppe in Masuren vorkamen. Auf masurischem Gebiet wurde kein Exemplar der späten Armbrustsprossenfibeln entdeckt (Abb. 6), die z. B. in Kuronia (Litauen) noch im 9.-11. Jh. im Umlauf waren (Bliujienė 1999, S. 93-97). Einzelne Funde sind aber aus Sudauen gekannt: z. B. Szurpiły, Kr. Suwałki³. Diese Fibel wurde als Beispiel der Einflüsse von litauischem Gebiet angesehen. Es sei hinzugefügt, daß im Samland, wo einige Gräberfelder von der Völkerwanderungszeit bis ins Frühmittelalter funktionierten, auch keine ähnlichen Fibelformen entdeckt wurden. Möglicherweise kommen Armbrustsprossenfibeln westlich der Memel schon im 7. Jahrhundert aus der Mode. Auch im Gebiet der Olsztyn-Gruppe fehlen aus Blech ausgeschnittene Nachahmungen von Armbrustsprossenfibeln. Solche Fibeln sind aus späten Gräbern der Elbląg-Gruppe bekannt, die in 7. Jahrhundert datiert werden können.

Die Chronologie der breiten Armbrustsprossenfibeln bestimmen Funde, die für die spätere Phase der Olsztyn-Gruppe typisch sind. Als stilistisch früheste Form der breiten Armbrustsprossen-

² Exemplare mit Pseudosehne kamen auch zahlreich im Gräberfeld Nowinka, Kr. Elbląg (Elbląg-Gruppe) vor. Mündliche Auskunft von Dr. B. Kontny.

³ Unpubl.; Grabungen von L. Sawicka (Institut für Archäologie der Warschauer Universität) und M. Engel (Archäologisches Staatsmuseum in Warszawa).

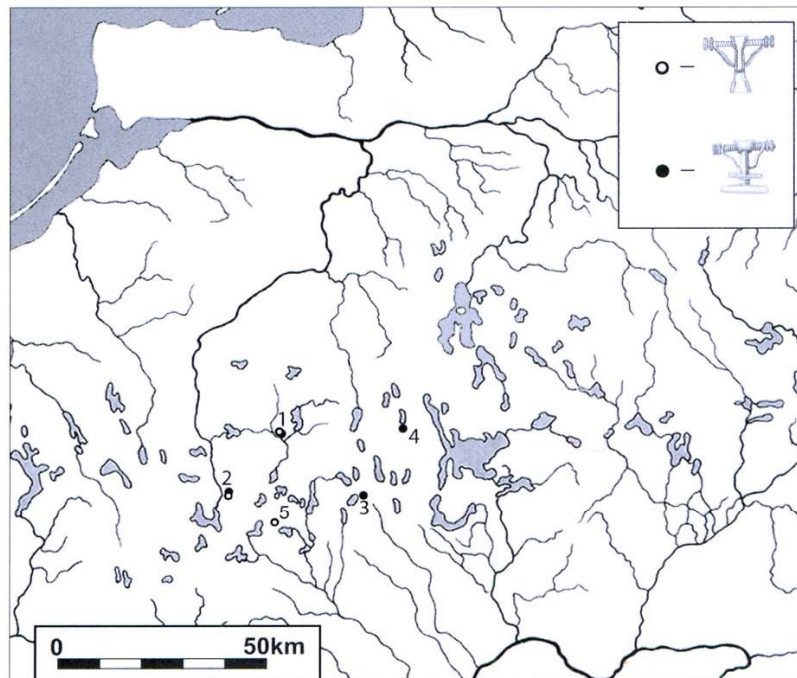


Karte 2. Verbreitung der Armbrustsprossenfibel im Gebiet der Olsztyn-Gruppe. 1: Tumiany, pow. Olsztyn (Daumen, Kr. Allenstein); 2: Kielary, pow. Olsztyn (Kellaren, Kr. Allenstein); 3: Leleszki, pow. Szczytno (Lehlesken, Kr. Ortelsburg); 4: Waplewo, pow. Szczytno (Wap-litz, Kr. Ortelsburg); 5: Miętkie, pow. Szczytno (Mingfen, Kr. Ortelsburg); 6: Kosewo, pow. Mrągowo (Kossewen, Kr. Sensburg); 7: Tylkowo, pow. Szczytno (Scheufelsdorf, Kr. Ortelsburg); 8: Bartlikowo, pow. Giżycko (Bartlickhof, Kr. Lötzen); 9: Spychówko, pow. Szczytno (Klein Puppen, Kr. Ortelsburg); 10: Bronikowo, pow. Mrągowo (Bronikowen, Kr. Sensburg).

fibeln ist ein Exemplar aus Grab 44 im Gräberfeld Lehlesken anzusehen, das zusammen mit Nietsporen, Kreuzdornschnallen, lanzettenförmigen Riemenzungen und einer jünger-kaiserzeitlichen, tutulusförmigen Scheibenfibel in einer stempelverzierten Urne gefunden wurde (Bujack 1880, S. 32). Dieses Grab kann man in die Stufe E_2 datieren (Rudnicki 2005, S. 22-23). Aus Grab 6 des Gräberfeldes Kellaren stammt eine Fibel, die mit einer durchbrochenen Gürtelgarnitur, einer Bügelfibel des Typs Novi Banovči-Kielary, zwei Nietsporen und einem awarischen Beschlag vergesellschaftet war (Hollack, Bezzenberger 1900, S. 169; Werner 1950, S. 154). Dieses Grabinventar sollte frühestens in einen späteren Abschnitt der Stufe E datiert werden.

Weitere Grabkomplexe der Olsztyn-Gruppe mit ähnlichen breiten Armbrustsprossenfibeln wurden z. B. in folgenden Gräberfeldern entdeckt (Heydeck 1895, S. 48; Jakobson, im Druck): Tumiany, Grab 21 (u.a. mit einer späten Kreuzdornschnalle), Grab 30a (u.a. mit einer sog. „Schnallenfibel“ und späten Schilddornschnalle), Grab 36 (mit einer Ajourkreuzdornschnalle), Kellaren Grab 63 (u.a. mit zwei Hakensporen).

Die späteren, breiten Armbrustsprossenfibeln kommen häufig gemeinsam mit durchbrochenen Gürtelgarnituren vor; zu erwähnen sind z. B. Daumen, Gräber 80 (Abb. 7), 108a, 111 (Heydeck 1895, S. 60, Taf. VI, VIII). Ähnliche Fundkomplexe treten auch außerhalb der Olsztyn-Gruppe auf: in der Elbląg-Gruppe, z. B. Elbing-Benkenstein/Elbląg-Żytno, Kr. Elbląg (Ehrlich 1932, S. 413-414) und Nowinka, Grab 17, Kr. Elbing/Elbląg (Godłowski 1981, Abb. 30: 115), auch im Territorium der Dolkeim/Kovrovo-Kultur (Abb. 8), z. B. Zohpen/Suvorovo (Kulakov 1990, Taf. XIX: 113) und Litauen z. B. Lazdininkiai, raj. Kretinga (Bliujienė, Butkus 2002, S. 88-91) zumal die Fibelformen der Olsztyn-Gruppe, der Elbląg-Gruppe und der Dollkeim/Kovrovo-Kultur stilistisch einheitlich sind (Abb. 5).



Karte 3. Verbreitung der Armbrustfibeln mit trapezförmigem Kopf und Fuß und Armbrustfibeln mit trapezförmigem Kopf und zwei Sprossen am Fuß im Gebiet der Olsztyn-Gruppe. 1: Tumiany, pow. Olsztyn (Daumen, Kr. Allenstein); 2: Kielary, pow. Olsztyn (Kellaren, Kr. Allenstein); 3: Miętkie, pow. Szczytno (Mingfen, Kr. Ortelsburg); 4: Kosewo, pow. Mragowo (Kosewen, Kr. Sensburg); 5: Waplewo, pow. Szczytno (Waplitz, Kr. Ortelsburg).

Die Exemplare aus Litauen und Lettland repräsentieren hingegen oft andere Formen. Eine Fibel vom Territorium der Sudauen-Kultur, die in Krzywólka, Kr. Suwałki (Abb. 5: c) gefunden wurde (Bitner-Wróblewska 2004, Abb. 5: 36), ist ebenfalls andersförmig.

Im Gebiet der Olsztyn-Gruppe stammen die meisten besprochenen Fibeln aus zwei Gräberfeldern: Daumen (mindestens 16 Exemplare⁴) und Kellaren (19 Exemplare). Die Zahl der Funde aus diesen zwei Stellen ist deutlich höher als bei anderen Gräberfeldern. Möglicherweise wurden diese Fibeln in der Umgebung dieser Fundstellen hergestellt. Es ist zu bemerken, daß die Gräberfelder von Daumen und Kellaren die reichsten auf dem Territorium der Olsztyn-Gruppe sind. In der Siedlung Daumen, unweit des Gräberfelds, wurden Spuren von Silber- und Goldschmiedewerkstätten gefunden (Dąbrowski u.a. 2000, S. 269).

Westlich der Weichsel wurden nur zwei Armbrustsprossenfibeln gefunden: ein Fragment einer frühen Fibel stammt aus Seetz, Kr. Perleberg (Voß 1991, S. 295-300); hingegen in Prützke, Kr. Brandenburg-Land (Abb. 10), wurde ein späteres Exemplar in einer Urne gefunden, die man als Topf des Praga-Typs erkannt hat (Unverzagt, Herrmann 1958, S. 107-110; Unverzagt 1960, S. 145-147). Diese beiden Funde sind als Importe aus dem westbaltischen Gebiet zu deuten. In der späten Völkerwanderungszeit sind westbaltische Einflüsse westlich der Weichsel, so wie in der frühen Völkerwanderungszeit (Leube 1971, S. 204-206) gering. Aufgrund des gesammelten Fundmaterials kann man versuchen eine Entwicklungsfolge der masurischen Fibeln festzustellen. Diese Gliederung ist eine Fortsetzung des Entwicklungsmodells von N. Åberg von 1919.

⁴ Im Text wurden nur Fibeln berücksichtigt, die aus der Grabung von J. Heydeck im Jahr 1893 stammen. Es fehlen Auskünfte über Funde von Armbrustsprossenfibeln aus späteren Ausgrabungen von L. Fromm und K. Dąbrowski, die unpubliziert blieben.

Die 1. Entwicklungsstufe repräsentieren die Schlusskreuzfibeln, sowohl die frühen als auch späteren Varianten (Abb. 13; Gruppe I). Ferner kann man drei Entwicklungsrichtungen unterscheiden:

2. Armbrustfibeln mit trapezförmigem Kopf und Fuß (Abb. 13; Gruppe II).

3. Armbrustfibeln mit trapezförmigem Kopf und zwei Sprossen am Fuß (Abb. 13; Gruppe III).

4. Armbrustsprossenfibeln (Abb. 13; Gruppe IV) Variante A, wie Åberg Typus Abb. 181 (Åberg 1919, Abb. 182: 27); Variante B, wie Åberg Typus Abb. 182 (Åberg 1919, Abb. 182: 27).

Es gibt auch Sonderformen mit zwei Sprossen am Kopf und trapezförmigem Fuß (Daumen, Grab 85) und mit nur zwei Sprossen am Kopf und Ringgarnitur, wie auch Hybride von Armbrustsprossen- und Scheibenfibeln (Abb. 11): Lehlesken, Grab 12 (Bujack 1880, S. 32; Rudnicki 2005, S. 14-15); Daumen (Kaczyński u.a. 1987, S. 144) und Kellaren, Grab XXIX (Hollack, Bezenberger 1900, Abb. 76: 195).

Die dargestellte Überlegungen enthalten nur anfängliche Feststellungen. Zukünftige Untersuchungen sollten sowohl die gesamte Entwicklungsreihe als auch die genaue Chronologie der oben besprochenen Armbrustsprossenfibeln feststellen und präzisieren.

Mirosław Rudnicki
Instytut Archeologii Uniwersytetu Warszawskiego
ul. Krakowskie Przedmieście 26/28
00-927 Warszawa
Polen
mirekrudnicki@wp.pl

Archivalien

Grenz, Nachlass, Archäologisches Landesmuseum Schleswig
 Jakobson, Nachlass, Latvijas Nacionālais Vēstures Muzejs, Riga
 Voigtmanns Kartei, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Berlin

Literatur

- Åberg N.
 1919 *Ostpreußen in der Völkerwanderungszeit*, Uppsala-Leipzig.
- Bitner-Wróblewska A.
 1998 *Suwalszczyzna w okresie wędrówek ludów*, [in:] M. Karczewski (Hrsg.), *Ceramika zachodniobałtyjska od wczesnej epoki żelaza do początku ery nowożytniej. Materiały z konferencji w Białymstoku 14-16 maja 1997*, Białystok, S. 305-317.
- 2001 *From Samland to Rogaland. East-West connections in the Baltic basin during the Early Migration Period*, Warszawa.
- 2004 *Suwalscy „pacyfiści”. Wpływ Gotów na obrządek pogrzebowy mieszkańców Suwalszczyzny w okresie wędrówek ludów?*, [in:] *Europa barbarica*, S. 33-42.
- 2007 *Zmierzch kultury bogaczewskiej i jej relacje z grupą olsztyńską*, [in:] *Kultura bogaczewska w 20 lat później*, S. 219-237
- Bliujienė A.
 1999 *Vikingų epochos kuršių papuošal ornamentika*, Vilnius.
- Bliujienė A., Butkus D.
 2002 *VII a. pirmosios pusės karys iš Lazdininkų (Kalnaukio)*, AL 3, S. 81-99.
- Bujack G.
 1880 *Das Gräberfeld zu Reussen, Kr. Angerburg und zu Lelesken, Kr. Ortelsburg, Prussia 5*, S. 30-33.
- 1884 *Vier Gräberfelder des sogen. Mittleren Eisenalters, Prussia 9*, S. 146-152.
- Dąbrowski K. u.a.
 2000 *Badania wykopaliskowe w Tumianach, gmina Barczewo, w latach 1974-1975*, *Barbaricum 6*, Warszawa, S. 268-270.
- Ehrlich B.
 1932 *Elbing Benkenstein und Meislatein*, *Mannus XXIV*, S. 399-420.
- Engel C.
 1939 *Das jüngste heidnische Zeitalter in Masuren, Prussia 33*, S. 41-57.
- Gaerte W.
 1929 *Urgeschichte Ostpreußens*, Königsberg.
- Godłowski K.
 1981 *Okres wędrówek ludów na Pomorzu*, *PomAnt X*, S. 65-129.
- Heydeck J.
 1895 *Das Gräberfeld von Daumen ein Rückblick auf den Anfang einer deutsch-nationalen Kunst*, *Prussia 19*, S. 41-80.
- Hollack E., Bezzenberger A.
 1900 *Das Gräberfeld bei Kellaren im Kreise Allenstein, Prussia 21*, S. 161-195.
- Jagodziński M.F.
 1997 *Archeologiczne ślady osadnictwa między Wisłą a Pasłęką we wczesnym średniowieczu*, Warszawa.
- Jakobson F.
 im Drück A. Bitner-Wróblewska u.a. (Hrsg.), *Die Brandgräberfelder von Daumen und Kellaren im Kreise Allenstein, Ostpr.*, Marburg-Warszawa-Riga.
- Kaczyński M. u.a.
 1987 *Katalog*, [in:] G. Biegel, J. Jaskanis (Hrsg.), *Die Balten. Die nördliche Nachbarn der Slawen*, Freiburg-Braunschweig, S. 63-204.
- Kowalski J.
 1991 *Z badań nad chronologią okresu wędrówek ludów na ziemiach zachodniobałtyjskich (faza E)*, [in:] *Archeologia Bałtyjska*. S. 67-85.
- 2000 *Chronologia grupy elbląskiej i olsztyńskiej kręgu zachodniobałtyjskiego (V-VII w.)*, *Barbaricum 6*, Warszawa, S. 203-248.
- Kulakov V.I.
 1989 *Mogilniki zapadnoj častii Mazurskogo Poozer'ja konca V – načala VIII vv. (po materialam raskopok 1878-1939 gg.)*, *Barbaricum 1*, Warszawa, S. 148-275.
- 1990 *Drevnostii Prussov, VI-XII vv.*, Moskva.
- Leube A.
 1971 *Westbaltische Kultureinflüsse im Südlichen Mecklenburg und im Odergebiet während des 4. und 5. Jahrhunderts*, *AuF 16/4*, S. 204-207.
- Nowakowski W.
 1998 *Die Funde der römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Masuren*, Berlin.
- 2000a *Die Olsztyn-Gruppe (masurgermanische Kultur) in der Völkerwanderungszeit. Das Problem ihrer chronologischen und territorialen Grenzen*, [in:] *Die spätrömische Kaiserzeit*, S. 168-180.
- 2000b *Die Balten zwischen Weichsel und Memel zwischen 400 und 800 n. Chr. Ein Entwurf der Forschungsproblematik*, *Archaeologia Baltica 4*, S. 9-25.
- 2004 *Schylek grupy olsztyńskiej – próba nowego spojrzenia. „Nowe” materiały z cmentarzyska w Wólce Prusinowskiej w powiecie mrągowskim*, *Komunikaty Mazursko-Warmińskie 4 (246)*, S. 407-417.
- Okulicz J.
 1973 *Pradzieje ziem pruskich od późnego paleolitu do VII w. n.e.*, Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk.
- 1988 *Problem ceramiki typu praskiego w grupie olsztyńskiej kultury zachodniobałtyjskiej (VI-VII w. n.e.)*, *PomAnt XIII*, S. 103-133.
- Rudnicki M.
 2005 *Cmentarzysko grupy olsztyńskiej w miejscowości Leleszki, pow. Szczytno*, Unpubl. Magisterarbeit, Warszawa.
- Šturms E.
 1950 *Zur ethnischen Deutung der „Masurgermanischen” Kultur*, *Archaeologia Geographica 1*, S. 20-22.
- Tautavičius A.
 1996 *Vidurinis geležies amžius lietuvoje (V-IXa.)*, Vilnius.
- Unverzagt W.
 1960 *Zur Armbrustsprossenfibel von Prützke, Brandenburg-Land*, *AuF 3*, S. 107-110.
- Unverzagt W., Herrmann J.
 1958 *Das slawische Gräberfeld von Prützke, Kr. Brandenburg-Land*, *AuF 5*, S. 145-147.
- Voß H.U.
 1991 *Das Fragment einer baltischen Armbrustsprossenfibel von Seetz, Kr. Perleberg*, *AuF 36*, S. 295-300.
- Weigel M.
 1891 *Das Gräberfeld von Kossewen, Kreis Sensburg, Ostpreussen*, *Nachrichten über deutsche Altertumskunde 2*, S. 20-28.
- Werner J.
 1950 *Slawische Bügelfibeln des 7. Jahrhunderts*, [in:] G. Behrens, J. Werner (Hrsg.), *Reinecke Festschrift. Zur 75 Geburtstag von Paul Reinecke am 25 September 1947*, Mainz, S. 150-172
- Żuberek M.
 2003 *Wielokulturowe cmentarzysko w Brodzie Nowym, gmina Suwałki*, Unpubl. Magisterarbeit, Warszawa.